

# Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Gesundheitsamt, Abteilung Stadtklima

Das Wetter im Sommer 1973

Die Neigung zu trockener Witterung, die wir schon vom Herbst des vergangenen bis über den Winter und Frühling des heurigen Jahres beobachten konnten, macht sich auch in diesem Sommer bemerkbar. Er ist im Juni noch etwas zu kühl, regnerisch und niederschlagsreicher, als es dem langjährigen Durchschnitt entspricht, bessert sich aber im Juli und beschert im August ein besonders freundliches Urlaubswetter. Die Bewölkung nimmt ab, die heiteren Tage treten fast doppelt, die trüben nur halb so oft auf, als es ein „Normal-August“ vorsehen würde. An seine Temperaturverhältnisse paßt sich allerdings der August 1973 weitestgehend an, in der Niederschlagsarmut unterbietet er ihn aber mit einem Viertel der üblichen Regenmenge.

Emmerich Weiß

1973	Juni		Juli		August	
Durchschnittstemperatur	16,7°	20,6° 17,0° 13,9°	17,8°	20,9° 18,7° 15,6°	18,3°	20,6° 18,1° 15,3°
Absolutes Temperaturmaximum ° C	29,0°	35,4°	28,3°	37,6°	31,9°	36,2°
Absolutes Temperaturminimum ° C	8,2°	3,4°	9,0°	7,5°	8,9°	4,4°
Bewölkung in Zehntel (bedeckt = <sup>10</sup> / <sub>10</sub> )	6,9	5,4	6,0	5,1	3,7	5,0°
Relative Feuchte %	75	78 69 53	66	81 70 49	68	81 72 52
Niederschlagssumme (Wasserwert) in mm	136,5	230 105 29	62,0	266 127 25	26,8	202 101 34
Zahl der heiteren Tage (Bewölkung < <sup>2</sup> / <sub>10</sub> )	2	4,7	3	6,6	11	6,3
Zahl der trüben Tage (Bewölkung > <sup>8</sup> / <sub>10</sub> )	11	8,8	9	7,9	3	7,9
Zahl der Tage mit Niederschlag	17	15,5	18	15,3	6	14,8
Zahl der Tage mit Gewitter	5	11 4,4 0	5	14 5,8 0	4	11 4,4 1
Zahl der Tage mit Sturm	1	1,1	0	1,6	0	1,1

Legende: In den linken Kolonnen der Monate stehen die aktuellen Werte, in derselben Zeile der rechten Kolonnen die Zahlen aus der langjährigen Vergleichsreihe, fallweise darüber oder darunter deren Höchst- und Tiefstwerte.

## Umweltverschmutzung — Umweltschutz

Bundeswirtschaftskammer, Industriellenvereinigung und Präsidentenkonferenz gründeten ein gemeinsames Sekretariat für Umweltschutz. Mit der Geschäftsführung wurde Dr. Norbert Knoll von der Bundeswirtschaftskammer betraut. Als vordringlichste Arbeiten sollen die Wiederverwertung von Industrieabfällen und organisatorische Maßnahmen zur Koordinierung und Konzentration

der Forschung im Umweltschutz in Angriff genommen werden.

Ein Spion für Umweltschutz feiert in Wien Premiere. Es ist dies ein fahrbares Laboratorium, das Abwässer in den Kanälen auf ihre Gefährlichkeit untersucht. 1046 „besonders gefährliche“ Betriebe wurden in Wien festgestellt, 100 davon nahm man bereits unter die Lupe. Die Ergebnisse waren alarmierend: Ein Drit-

tel kann als umweltgefährdend angesehen werden.

**Die Wiener Lobau darf nicht sterben!** Die Forderung der Wiener Umweltschützer, die Lobau in ihrer Gesamtheit zu erhalten und ihren Wert als „grüne Lunge“ für die Großstadt zu berücksichtigen, ist nach Ansicht der Experten bedingungslos zu unterstützen. Wertvolle Schützenhilfe erhielten die Umweltschützer durch den berühmten Frankfurter Zoologen und Umweltforscher Prof. Grzimek und den österreichischen Verhaltensforscher Prof. Lorenz.

### AUS DEUTSCHLAND WIRD BERICHTET:

50 Prozent des Mülls werden zwar legal, aber auf unzureichend ausgestattete Müllkippen geleert, 25 Prozent wild abgelagert und nur 25 Prozent sachgemäß beseitigt.

Hamburg versenkt etwa 90 Prozent des anfallenden Abwasserschlammes (d. s. rund 220.000 cbm/Jahr) in die Nordsee.

Von den Aufwendungen in der chemischen Industrie entfallen etwa 10 Prozent auf Maßnahmen zum Schutz der Umwelt.

Man befürchtet, daß das gesamte Grundwasser in 20 bis 30 Jahren aufgebraucht sein wird.

Öllachen können durch senkrecht schwimmende, beliebig verlängerbare Stahlbänder eingekreist, nachfolgend eingengt und dann aufgesaugt werden.

Milliarden von Bakterien sollen den langsam fortschreitenden Verschmutzungstod des Rheins aufhalten. Die biologische Reinigungsanlage in Dornmagen, zwischen Köln und Düsseldorf, ist eine der wichtigsten Kampfmethoden, um den Rhein nicht zu einem toten Gewässer werden zu lassen. In riesigen Bassins werden die Bakterien täglich mit großen Massen verschmutzter Zuflüsse genährt. Die Mikroorganismen absorbieren die organischen Bestandteile der Abwässer und bauen neue Zellsubstanzen auf. Nach zehnstündiger Arbeit sind die Bakterien in einen dicken, braunen, schaumigen Schlamm umgewandelt worden; die Abwässer fließen in ein zweites Reinigungsbassin, wo sich der Schlamm als feste Substanz absetzt und nach dem Trocknen leicht entfernt werden kann. Das gereinigte Wasser wird dann wieder in den Rhein geleitet.

Die meisten der italienischen Küstengewässer sind ernsthaft verschmutzt. Einem der Ersten Italienischen Umweltschutzkonferenz vorgelegten Bericht zufolge ist das Wasser nur vor Sizilien, Sardinien und entlang der Küste Kalabriens sauber.

Aus den Untersuchungsergebnissen des Forschungszentrums Mailand